

# Integra-Hauptgebäude, Wohlen/AG



Hier wird das neue Integra-Hauptgebäude mit 310 Arbeitsplätzen gebaut.

**Geschütztes Arbeiten und Wohnen** • Die Integra, Stiftung für Behinderte im Freiamt, ist ein Unternehmen mit sozialem Auftrag für Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung. Das Angebot der Integra umfasst geschützte Arbeitsplätze, betreute Wohneinrichtungen sowie Ausbildungs-, Abklärungs- und Eingliederungsplätze. Die Integra verfügt nicht mehr über genügend Räume für Arbeitsplätze für die Betreuten und die Verwaltung. Zudem wird prognostiziert, dass der Bedarf an Plätzen für geschützte Arbeit, Beschäftigung und Ausbildung steigen wird.

**Wettbewerbsziel** • Die Integra beabsichtigt, den bisherigen Standort an der Jurastrasse aufzugeben und am Standort Rigacker das neue Hauptgebäude zu erstellen. Darin enthalten sind sämtliche Lokalitäten für 240 Behinderten-, Beschäftigungs- und Lehrlingsarbeitsplätze und rund 70 Arbeitsplätze für das Personal in der Verwaltung, in der Betreuung und in den Beruflichen Massnahmen.

Die benachbarte Kantonsschule Wohlen integriert im neuen Integra-Hauptgebäude eine neue Mensa für die Schülerinnen und Schüler. Der Neubau soll die aktuellen Bedürfnisse der Integra abdecken und den Anforderungen der nächsten zwanzig Jahre genügen. Nach dieser Zeit muss sich das Hauptgebäude bei Bedarf in einer zweiten Etappe vergrössern können. Dieser Platzbedarf ist schon heute sicherzustellen. Ziel des Wettbewerbs ist die Auswahl eines gestalterisch überzeugenden Projekts, das den funktionalen und wirtschaftlichen Anforderungen und den Ansprüchen von Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätzen für Menschen mit einer Beeinträchtigung gerecht wird.

**In der Gewerbezone** • Im Juni 2010 gelang es dem Stiftungsrat, das Rigackerareal in Wohlen zu erwerben. Das Areal umfasst 8605m<sup>2</sup> und liegt in Fusswegdistanz zu den Wohnhäusern der Stiftung an der Kapellstrasse. Das in der Gewerbezone liegende Grundstück grenzt auf der südöstlichen Seite an Wohnbauten, auf der nordöstlichen und nordwestlichen Seite an Gewerbebauten und auf der südwestlichen Seite an die architektonisch und betrieblich anerkannt gute Kantonsschule Wohlen der Architekten Burkard, Meyer, Steiger und Partner mit Santiago Calatrava von 1988. *Aus dem Bericht des Preisgerichts*

**1. Rang** • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 40 000.–

Dorji Sigrist Architekten, Luzern

**2. Rang** • 2. Preis, CHF 32 000.–

Vetter Schmid Architekten und Beat Jaeggli Architekt, Zürich

**3. Rang** • 3. Preis, CHF 30 000.–

Birchmeier Uhlmann Architekten, Zürich

**4. Rang** • 4. Preis, CHF 28 000.–

giuliani.hönger, Zürich

**5. Rang** • 5. Preis, CHF 20 000.–

muellermueller Architekten, Basel

**6. Rang** • 6. Preis, CHF 15 000.–

Ramser Schmid Architekten, Zürich

**7. Rang** • 7. Preis, CHF 13 000.–

Althammer Hochuli Architekten, Zürich

**8. Rang** • 8. Preis, CHF 12 000.–

Azzola Durisch Architekten, Zürich

**9. Rang** • 9. Preis, CHF 5 000.–

Peter F. Oswald, Bremgarten, und Wydler+Wydler Architekten, Zürich

## Jury • Fachpreisrichterinnen/-preisrichter

Ueli Roth, Architekt, Zürich / Feldmeilen (Leitung)

Marlen Bieri, Architektin, Uster

Monika Jauch-Stolz, Architektin, Luzern

Thomas Pulver, Architekt, Bern / Zürich

## Jury • Sachpreisrichterinnen/-preisrichter

Josef Brunner, Stiftungsrat Integra, Wohlen (Jurypräsident)

Walter Küng, Stiftungsrat Integra, Wohlen

Pascal Gregor, Geschäftsführer Integra, Wohlen

Caroline Muff-Somma, Stiftungsrätin Integra, Muri (Ersatz)

## Daten

Veranstalter: Integra, Stiftung für Behinderte im Freiamt, Wohlen/AG

Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Teilnehmer: 60

Wettbewerbsbegleitung: Ueli Roth, Zürich / Feldmeilen

Jurierung: Juni 2011

2. Rang · «Luis»

Architektur: Vetter Schmid Architekten und  
Beat Jaeggli Architekt, Zürich  
Bauingenieur: APT Ingenieure, Zürich

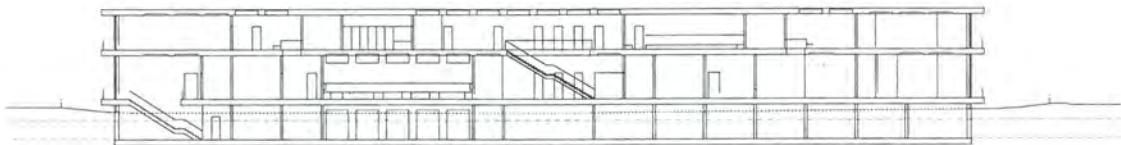
Die Verfasser platzieren einen zweigeschossigen Bau mit drei Trakten auf das Grundstück, wobei durch einen Trakt ein Zugangshof auf der Seite der Allmendstrasse definiert wird. Ortsbaulich ist dies eine mögliche Massnahme. Die beiden Zugänge, von Osten als Hauptzugang und von Westen als Nebenzugang für die Kantonsschüler direkt in die Mensa, befinden sich an der richtigen Stelle. Doch der Hauptzugang ist zu eng und kleinmassstäblich ausgebildet. Die Mensa ist als grosser Raum gut nutzbar, in der Tiefe aber schlecht belichtet. Im Zentrum des Hauses befindet sich ein Lichthof mit Haupterschliessung. Das Er-

schliessungsschema ist im Obergeschoss gut ablesbar und attraktiv. Oblichter bringen Licht in die Aufenthaltszonen, von wo auch Tageslicht ins Erdgeschoss fällt. Die Orientierung ist optimal. Alle Räume verfügen über einen attraktiven Grundriss und sind gut belichtet. Ein umlaufender Fluchtbalkon gibt den Räumen einen willkommenen Vordergrund gegen das Freie. Leider ist diese Stringenz im Erdgeschoss nicht vorhanden. Es entstehen Sackgassen und schlecht belichtete Bereiche. Positiv beurteilt wird die Durchmischung von Produktionswerkstätten, Beschäftigung und Büros.

Der Vorschlag überzeugt in seiner ortsbaulichen Setzung und seinem hochwertigen Obergeschoss. Im Erdgeschoss ist die Übersichtlichkeit verunklärt. Die Funktionalität ist bei diesem Projekt, mit Ausnahme der Friktionen im Gastrobereich, gewährleistet. Die Baukosten liegen im Vergleich im mittleren Bereich. Aus dem Jurybericht



Nordwestfassade



Längsschnitt



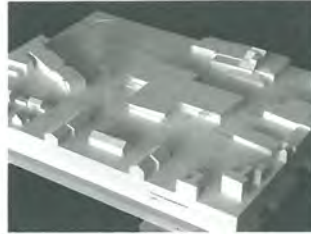
Erdgeschoss



Vorplatz vor dem Haupteingang



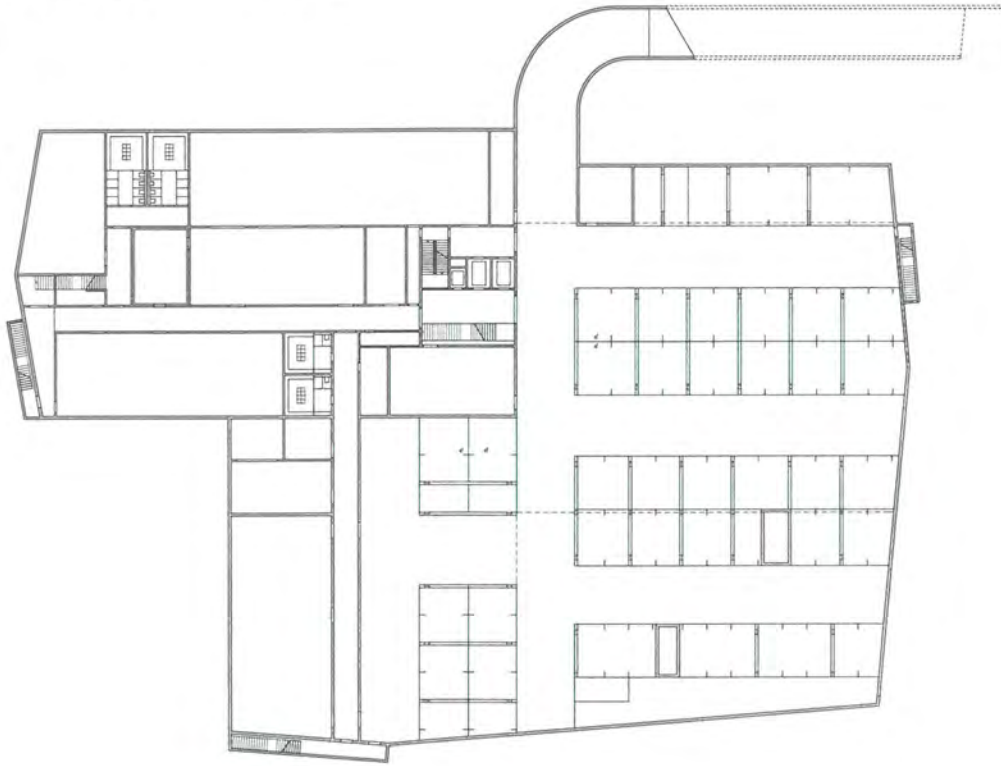
Eingangshalle



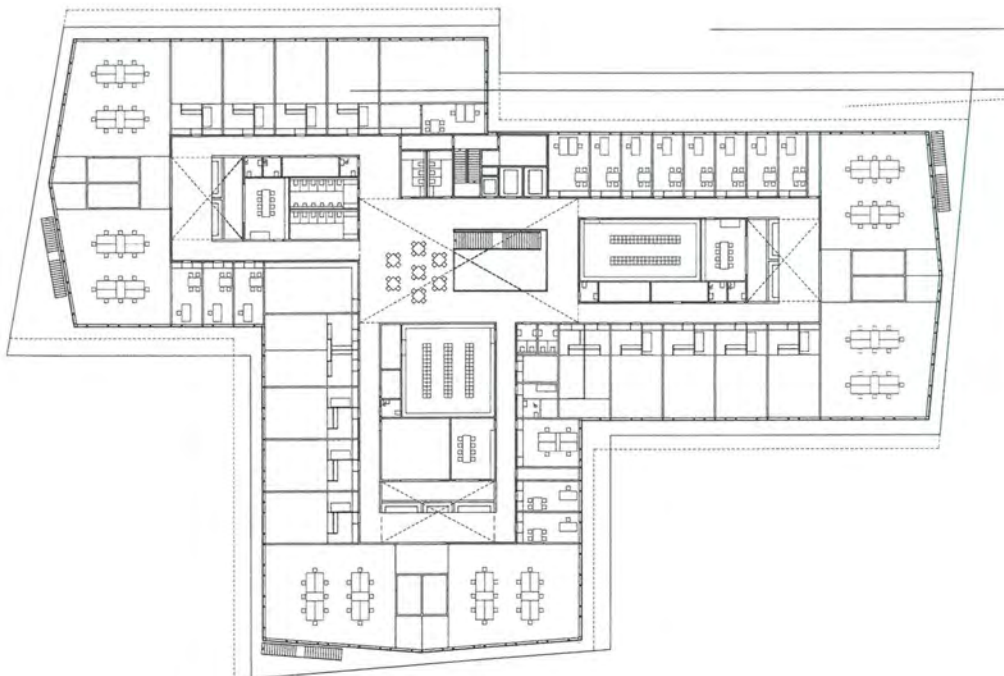
Modell



Situation



Untergeschoss



Obergeschoss